



© BMD/Gabor Bota

BMD-Chef Ferdinand Wieser: „Gerade unsere Innovationsfähigkeit und Flexibilität überzeugen viele Kunden ohne Österreichbezug.“ Insgesamt werden von BMD 900 Kunden außerhalb Österreichs betreut.

# Digital und vernetzt

**BMD** setzt den Fokus auf Internationalisierung – und auf Künstliche Intelligenz zur Entlastung der Arbeitnehmer

STEYR. Die BMD Systemhaus GmbH erzielte heuer zum vierten Mal in Folge ein zweistelliges Umsatzwachstum. Der Umsatzanstieg in Österreich betrug 14,4%, das ist das höchste Plus seit dem Hype um die Jahrtausendwende. Der Umsatz des Unternehmens lag im Geschäftsjahr 2018/19 bei 57,1 Mio. € – ein Anstieg von über 7,2 Mio. € gegenüber dem Jahr 2017/18. Derzeit nutzen über

30.000 Unternehmen, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer in Österreich, Tschechien, Deutschland, Ungarn und der Slowakei Lösungen von BMD. „Fakt ist, dass sich durch die Globalisierung und den Abbau von Grenzen für Unternehmen länderübergreifende Expansionsmöglichkeiten in der EU ergeben“, sagt BMD-Geschäftsführer Ferdinand Wieser und zitiert Unternehmen

wie Consultatio, Flaga Gas, die mit BMD-Software schon für ihren Expansionskurs in die Nachbarländer genutzt haben. Weitere internationale Kunden sind Konzerne wie Salinen AG und Mamutec, aber auch zahlreiche KMU. Insgesamt betreut BMD 900 Kunden außerhalb Österreichs.

BMD hat mittlerweile über 515 Mitarbeiter; durchschnitt-

lich wuchs das Team in den letzten drei Jahren um jährlich 25 Mitarbeiter; im Wirtschaftsjahr 2018/2019 waren es sogar 48. Der Frauenanteil beträgt knapp über 50%. Im Ranking des Best Workplace von kununu und Industrieverband Büro und Arbeitswelt (IBA) landete man 2018 auf Platz 6 in der D-A-CH-Region.

KI verändert Berufsbild  
Ein Schwerpunktthema von BMD ist der Einsatz von Künstlicher Intelligenz: Berufsgruppen wie Buchhaltern und Steuerberatern, heißt es seitens des Unternehmens, verschaffe KI die Möglichkeit, vermehrt auf andere Kernaufgaben bzw. Beratungstätigkeiten zu fokussieren. Beispielsweise könnten KI-Systeme anfallende Belege analysieren, Buchungsvorschläge liefern oder bei der Bankauszugsverbuchung unterstützen. Korrigiert der Buchhalter die Vorschläge, lernt das System und liefert beim nächsten Mal ein verbessertes Ergebnis. Wieser: „Eines wird damit deutlich: Das Grundverständnis hat weiterhin der Buchhalter – was wird wie auf welches Konto gebucht. Der Ausbau von IT-Kompetenzen wird das Berufsbild der buchhaltenden und steuerberatenden Berufe in Zukunft ergänzen.“ (red)